



Pressemitteilung

## Gekommen, um anzukommen

Die Universität Freiburg erhält 556.000 Euro für ein Modell, das Studienanfängern den Studienbeginn erleichtern soll

Neue Stadt, neue Leute, neues Abenteuer: Der Studienbeginn ist für viele eine große Herausforderung. In kurzer Zeit müssen Studienanfängerinnen und Studienanfänger eine Menge Informationen sortieren, verarbeiten, sich auf dem Campus orientieren und den Anforderungen ihrer Fächer nachkommen. Die Albert-Ludwigs-Universität hat einen Ansatz erarbeitet, der Neuankömmlingen den Start erleichtern soll: Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg fördert das „Freiburger Modell zur Optimierung der Studieneingangsphase“ mit 556.000 Euro für die nächsten drei Jahre. Es fußt auf den vier Säulen „Orientieren“, „Ankommen“, „Innovieren“ sowie „Individualisieren“ und soll ab Juli 2016 umgesetzt werden. Die Abteilungen Lehrentwicklung, Hochschuldidaktik und das Service Center Studium der Universität haben das Konzept entwickelt.

Die Zahl der deutschen und ausländischen Studierenden steigt kontinuierlich, ebenso die Quote der Schülerinnen und Schüler, die mit etwa 18 Jahren ein Studium beginnen. Gleichzeitig wird der Hochschulzugang für weitere Gruppen wie beruflich Qualifizierte geöffnet. „Wir möchten für diese unterschiedlichen Zielgruppen gleich zu Beginn eine umfassende Betreuung bereitstellen, denn ein erfolgreicher Studieneinstieg legt erwiesenermaßen ein solides Fundament für ein erfolgreiches Studium“, sagt Prof. Dr. **Juliane Besters-Dilger**, Prorektorin für Studium und Lehre an der Universität Freiburg. Derzeit organisiert jede Fakultät eigene Angebote in der

Albert-Ludwigs-Universität  
Freiburg

Rektorat

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit  
und Beziehungsmanagement

Abt. Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit

Fahnenbergplatz  
79085 Freiburg

Ansprechpartnerin:  
Rimma Gerenstein  
Tel. 0761 / 203 - 8812  
rimma.gerenstein@pr.uni-  
freiburg.de  
www.pr.uni-freiburg.de

Freiburg, 25.05.2016

Studieneingangsphase – zum Beispiel Vorlesungen, die einen Überblick über die unterschiedlichen Fächer geben, oder Vorbereitungskurse in Mathematik oder Physik. Das Freiburger Modell will auf dem bereits erfolgreichen Ansatz aufbauen und ihn erweitern: „Wir wollen die dezentrale Organisation der Fakultäten durch zentrale Angebote unterstützen“, erläutert die Prorektorin.

Dazu gehören etwa die Online Studienwahl Assistenten (OSA), die bereits vor der Einschreibung bei der Suche nach den richtigen Studienfächern helfen. Derzeit liegen 26 OSAs vor, die vornehmlich die großen Fächer wie die Germanistik oder die Chemie und damit etwa 80 Prozent der Studienplätze abdecken. Das Team plant nun, das Angebot auch auf kleinere Fächer auszudehnen, um angehenden Studierenden einen möglichst realistischen Eindruck des Fachs zu vermitteln. Zudem soll am Service Center Studium eine Beratung eingerichtet werden, die sich ausschließlich an Studienanfänger richtet, sie beim Ankommen an der Universität begleitet und an passende Angebote verweist. Das Konzept legt neben passgenauer Beratung großen Wert auf Flexibilität: Gemeinsam mit den Fakultäten sollen neue Lern- oder Prüfungsformen erarbeitet werden, die zum Beispiel Studierenden entgegenkommen, die Kinder haben und daher nicht innerhalb der vorgesehenen Regelstudienzeit ihren Abschluss machen können. Das Team will solche Beispiele sammeln und sie allen Fächern als Impulse für universitätsweite Ansätze zur Verfügung stellen.

**Kontakt:**

Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger  
Prorektorin für Studium und Lehre  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Tel.: 0761/203-6970  
E-Mail: [prorektorin.lehre@uni-freiburg.de](mailto:prorektorin.lehre@uni-freiburg.de)